



Schneckenbekämpfung ist jetzt wichtig

Der diesjährige Sommer ohne sehr lange Hitze- und Trockenperioden hat für Schnecken günstige Lebensbedingungen geboten. Der (Neu-)Austrieb von Rittersporn, Margeriten, Funkien, Studentenblumen oder Gemüse-Jungpflanzen wurde in kurzer Zeit weggeraspelt.

Zurzeit lassen sich kopulierende Schnecken beobachten. Da die Schnecken zwittrig sind, ist jede Schnecke zur Eiablage fähig. Um einer Massenvermehrung im nächsten Jahr entgegenzuwirken, sollten sie jetzt reduziert werden, weil sie demnächst mit der Eiablage beginnen.

Als dämmerungs- und nachtaktive Tiere lassen sie sich am besten zu Tagesbeginn oder abends absammeln. Sie leben gern in dichten Wildkrautbeständen und unter Polsterstauden. Blumenuntersetzer und angebotene Verstecke (feuchtes Holz, Rinde, Bretter, Tongefäßen) sind beliebte Lebensräume und Eiablageorte. Diese natürlichen Materialien lassen sich sehr gut in die Beete integrieren. Als Schneckenköder eignen sich Möhren- und Kartoffelstücken sowie Trockenfischfutter.



Kopulierende Wegschnecken



freigelegte Schneckeneier



zwei Genetzte Ackerschnecken

Um den Entwicklungszyklus zu unterbrechen, lohnt es sich, Schneckeneier zu suchen und zu vernichten. Die Eier sind kugelig, 2 bis 3 mm groß, durchsichtig bei Ackerschnecken und milchig weiß bis gelblich bei Wegschnecken. Sie werden in kleineren oder größeren Gruppen abgelegt, pro Schnecke 50 bis 150 Stück!

Die Förderung von Gegenspielern hat in diesem Zusammenhang große Bedeutung. Igel, Kröten, Frösche, Vögel und Insekten übernehmen für den Gartenfreund teilweise die Schnecken(eier)jagd, wenn sie geeignete Biotope finden. Jetzt sollte man beim Aufräumen aufpassen. Besonders Kröten ziehen sich an feuchte Standorte zurück.

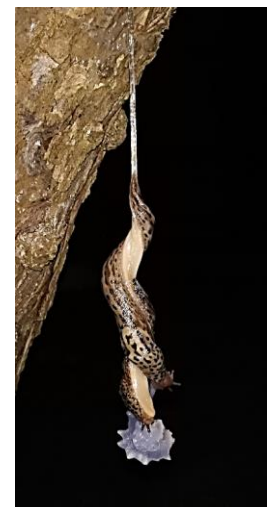
Doch Obacht! **Tigerschnegel bitte schonen.**

Sie ernähren sich überwiegend von welken und abgestorbenen Pflanzenteilen, mitunter auch räuberisch von anderen Nacktschnecken und vor allem von deren Eiern.



Tigerschnegel

Sie lassen sich gut von Acker- und Wegschnecken unterscheiden: Tigerschnegeln werden über 10 cm lang, haben eine graue Grundfarbe mit auffälligen dunklen, länglichen Flecken, die in Reihen angeordnet sind. Sie paaren sich eng umschlungen, freischwebend an einem Schleimfaden hängend.



Kopulierende
Tigerschnegel



Blatt- und Fleischbräune an Quitten

Feuchte Witterung fördert den Befall mit **Blattbräune an Quitten**. Die Blätter zeigen anfangs kleine rötlich violette Blattflecken, die später braun werden. Bei starkem Befall fließen die Flecken zusammen, die Blätter werden früher abgeworfen. Es handelt sich um den Blattpilz *Entomosporium mespili*, syn. *Diplocarpon m.*, der sich besonders rasch bei Blattnässe ausbreitet, er kann auch Früchte befallen.



Blattbräune an Quittenblättern



Quitte mit typischer "Bepelzung" der Fruchtschale



Fleischbräune an Apfel-quitte

Weitere Wirtspflanzen sind Birnen und Ziergehölze wie Weißdorn, an dem der Befall jedes Jahr besonders auffällig ist.

Bei Befallsbeginn sollten die kranken Blätter – sofern möglich – entfernt und infiziertes Falllaub nicht liegen gelassen werden. Fachgerechtes Auslichten der Baumkrone sorgt für bessere Durchlüftung und schnelleres Abtrocknen der Blätter.

Braunes Fruchtfleisch bei Quitten, die sog. **Fleischbräune**, ist ein physiologischer Schaden und entsteht durch Oxidationsprozesse. Kalium-lastige Nährstoffversorgung und kühle, niederschlagsreiche Jahre fördern die Symptome (Quitten stammen aus den warmen, niederschlagsarmen Regionen Vorderasiens).

Vorbeugend sollten Quitten nicht zu spät geerntet werden: bereits beim Farbumschlag von grün nach gelb und abnehmender Bepelzung ist der richtige Zeitpunkt erreicht. Lange und vor allem zu kalte Lagerung ist zu vermeiden. Früchte mit Fleischbräune lassen sich aber trotzdem uneingeschränkt verarbeiten, die Fruchtfleischverfärbung ist nur eine optische Beeinträchtigung.



Kirschlorbeer mit Blattaufhellungen und Blattdeformationen

Bei einem starken Befall können ganze Triebe absterben.

Zur Befallsminderung sollte jetzt im Herbst oder im zeitigen Frühjahr ein Rückschnitt der betroffenen Bereiche erfolgen und die Widerstandskraft durch ausreichende Wasser- und Nährstoffgaben unterstützt werden.

Echter Mehltau an Kirschlorbeer

Durch die derzeit warmen Tages- und kühlen Nachttemperaturen herrschen ideale Bedingungen für den **Echten Mehltau**.

An Kirschlorbeer tritt er jedoch anders in Erscheinung als bei anderen Kulturen. Der für den Pilz typische weiße, mehlartige Belag bildet sich auf der **Blattunterseite** statt Oberseite und ist zudem weniger stark ausgeprägt. (Achtung: Verwechslungsgefahr mit Falschem Mehltau!). Der Pilz befällt bevorzugt junge, frische Triebe und Blätter. Er verursacht dort Blattaufhellungen, wellenartige Blattdeformationen, aber auch Verkorkungen auf der Blattunterseite.



Sporenrasen auf der Blattunterseite

Ungebetene Gäste im Garten: Wühlmaus, Maulwurf und Co. – Wen darf ich bekämpfen?

Beizeiten können unsere Gärten von diversen Säugetieren besiedelt werden, die in unseren Beeten für Schäden und Unmut sorgen. Gegen einige von Ihnen können Gegenmaßnahmen ergriffen werden, bei anderen Besuchern wiederum ist es aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich.

Wühlmäuse (Schermäuse) und Feldmäuse können an Zwiebeln, Wurzeln und Knollen verschiedener Kulturen sowie am Stammgrund von Bäumen und Gehölzen starke Fraßschäden verursachen. Betroffene Bäume, Rosen und Sträucher treiben schwächer bzw. verzögert im Frühjahr aus und bilden kleineres, hellgrünes Laub. Stauden welken und lassen sich leicht aus dem Boden ziehen. Rasenflächen werden in ihrer Optik durch Erdhaufen und Erdlöcher an der Oberfläche verunstaltet.



Wühlmaushügel mit seitlichem Eingang

Schermäuse zählen zu den größten Arten unter den Wühlmäusen und sind ausschließlich Pflanzenfresser. Sie halten keinen Winterschlaf, wodurch eine hohe jährliche Vermehrungsrate erreicht wird. Bei der Wühltätigkeit der Mäuse kurz unter der Erdoberfläche entstehen Gänge, in die man beim Betreten teilweise einsinkt. Um zu überprüfen, ob diese noch aktiv genutzt werden, sollten ein oder mehrere Wühlmausgänge geöffnet und nach wenigen Stunden überprüft werden, ob diese durch die Wühlmaus wieder mit Erde verschlossen wurden.

Nach der **Bundesartenschutzverordnung** zählt neben der **Spitzmaus** (reiner Insektenfresser!) auch der **Maulwurf**, der sich von Insekten wie Regenwürmern und Larven ernährt, zu den besonders geschützten Arten. Anhand verschiedener Merkmale lässt sich gut zwischen einem Maulwurf- und Wühlmaushügel sowie den Spuren der Feldmaus unterscheiden.



Wühlmaus in einer Lebendfalle

Die Erdhaufen der Maulwürfe stehen in einem relativ gleichmäßigen Abstand zueinander, sind rundlich, bis zu 25 cm hoch und bestehen lediglich aus der nach oben verlagerten Erde. Der Eingang liegt mittig bzw. zentral im Hügel. Demgegenüber sind die Hügel der Wühlmaus deutlich kleiner und länglicher und der Zugang befindet sich seitlich. Der Erde sind zudem oft Pflanzenreste beigemischt. Die Feldmaus bildet keine Erdhügel. Die Bauöffnungen im Boden sind unregelmäßig verteilt und es werden gut erkennbare oberirdische Laufgänge (sog. „Mäusestraßen“) gebildet.

Damit Ihre frisch gepflanzten Sträucher und Bäume keinen Schaden nehmen, sollten diese in spezielle Wühlmausschutzgitter (Maschenweite max. 13 mm) gepflanzt werden. Blumenzwiebeln lassen sich Pflanzkörbe effektiv schützen. Weitere mechanische Gegenmaßnahmen sind auch spezielle Fallen für Wühlmäuse, die bevorzugt in den futterarmen Wintermonaten eingesetzt werden sollten. Geeignete Köder sind z.B. Sellerie, Apfel und Kohlrabi. Auch Nachbars Katze kann zu einer Reduktion der ungebetenen Gäste beitragen.

Damit Ihre frisch gepflanzten Sträucher und Bäume keinen Schaden nehmen, sollten diese in spezielle Wühlmausschutzgitter (Maschenweite max. 13 mm) gepflanzt werden. Blumenzwiebeln lassen sich Pflanzkörbe effektiv schützen. Weitere mechanische Gegenmaßnahmen sind auch spezielle Fallen für Wühlmäuse, die bevorzugt in den futterarmen Wintermonaten eingesetzt werden sollten. Geeignete Köder sind z.B. Sellerie, Apfel und Kohlrabi. Auch Nachbars Katze kann zu einer Reduktion der ungebetenen Gäste beitragen.



Spitzmaus



Maulwurfhaufen



Maulwurf

Bei **Problemen mit Waschbär, Wildschwein und Co.** können Sie sich über das [Wildtiertelefon des NABU](#) beraten lassen.